

Lecha Patriot.

Montag, März 11, 1852.

Für Präsident: Maj. Gen. Winfield Scott.

Unser Leser.

Zur einer andern Stelle der heutigen Zeitung wird man sehen, dass die seit einigen Jahren bestehende Firma von Guth, Young und Trexler, als Druck- und Buchbinder, etc. durch die Austragung des Herrn Young am 10ten März, mit allerhöchster Einwilligung aufgelöst worden.

Natürlich wird der Patriot auch in Zukunft die besten Grundzüge der Whigpartei — die Grundzüge des Landes Wohls, nach besten Kräften unterstützen. Dabei soll es aber immer unser Bestreben sein, die Wahrheit streng getreu zu begeben. Wir werden wir uns so weit verhalten lassen, durch Unvorsicht und Selbstbezug unsere Partei aufrecht zu erhalten suchen, wie dies nur zu oft durch Anhänger unserer Gegenpartei geschieht.

Dies ist aber auch der Whigpartei nicht notwendig; denn sie ist die Partei, die für das Gemeinwohl, die Wahrheit und das Recht kämpft, und gerade weil sie das thut, wird und muß sie am Ende siegreich werden. Ueberhaupt soll keine Mühe gespart werden, um den Patriot in allen Hinsichten interessant und lehrreich zu machen. Die höchsten Neugierigkeiten des Ans und Auslandes, Verhandlungen von getragenen Körpern, u. s. w., sollen immer einen Raum darin finden. Kurz, es soll in allen unsern Geschäfts-Verhältnissen alles Mögliche gethan werden, um alle, die uns mit ihrer Gunst beehren, vollkommen zu befriedigen.

Es werden aber solche, die schon einige Jahre für Subscriptions, Bekanntmachungen, Buchführer-Artikel oder Postzahl schuldig sind, einsehen, dass es in Folge dieses Winkels notwendig geworden ist, daß sie uns das Schuldige nun jedoch als möglich einbringen oder aufsuchen, — und daß diese können wenigen Wochen Geduld nötig, ist unser ernstlicher Wunsch. Solche die entfernt wohnen und die Zeitung durch die Post aufsuchen, können uns die stäubige Summe durch die Post aufsuchen. Wenn jemand diese befehlen will, so rufen wir ihm an, nach irgend einem Postamt zu gehen, das Geld im Beisein des Postamt-Beholders in sein Postamt zu legen, den Postmeister die Zahlsumme in sein Postamt einzutragen und den Brief „Regulierer“ bezeichnen und an uns übersenden lassen. In jedem Fall, wo dies regelmäßig gethan wird, soll das Geld, wenn es verliert geht, uns ersetzen sein.

Schließlich hätten wir unsern Freunden, Gönnern, Kunden und Abnehmern schuldigen Dank ab, bitten um eine Fortdauer ihrer Gunst und ihres Wohlwollens, und verheissen uns, uns immer zu bestreben, um solches zu verdienen.

Reuben Guth, W. F. Trexler.

Die Niegelbahn zwischen Allentown und Pottstown.

Es ist unsere Meinung, daß unsere biedrigen Bürger eine große Pflicht vernachlässigen. Es wird nämlich gar viel von Niegelbahnen gesprochen, aber bei dem Sprechen bleibt es auch gewöhnlich. Während dem Sprechen könnte viel daran gethan werden, Namen zu Witzschritten an die Gesetzgebung zu sammeln. Wann es aber wie bisher bei dem Sprechen darüber bleibt, so wird es aber auch am Ende wieder beim Alten bleiben, und wir werden keine Niegelbahn erhalten. Die vorgeschlagene Bahn zwischen Allentown und Pottstown, scheint uns von viel Interesse für diesen Ort zu sein — in der That wir glauben mehr so als irgend eine andere. Laßt uns daher, alle die wir dieser Meinung sind, in vollem Ernste, die Hand an das Werk legen und suchen in vollem Ernste unsere Gebanken geltend zu machen. Laßt uns Witzschritten unter unsere Nachbarn bringen, und ohne Verzug dieselbe der Gesetzgebung überreichen, damit wir auch Hoffnung haben das unser Wunsch ausgeführt werden mag. Am andern Ende, und selbst in Philadelphia ist man für diese Bahn sehr thätig, und es will durchaus nicht thun, daß wir an diesem Ende stille sitzen, und daß wir darauf warten „daß uns die gebrauchten Tauben“ ohne Mühe in den Mund fliegen. Wir werden bald mehr über diesen Gegenstand zu sagen haben, wo wir dann die dieser Bahn, für diese Gegend, entspringende Vortheile näher zu beschreiben gedenken.

Ein anderer unser Colonel.

Gouv. Bigler hat unsern Nachbar vom „Allentown Democrat.“ Wiffen in Han- u. m. Esq., letzte Woche eine Commission überhandt, worin er ihm anzeigt, daß er ihn zu einem seiner Aids, an dem Rang von Lieutenant Colonel, ernannt hat. — Wir müssen unsere Meinung dahin ausdrücken, daß diese Anstellung eine gute, und das Compliment ein wohlverdientes ist. Es ist in der That nur zu oft der Fall, daß die Ediktoren bei der Anstellung von Aemtern vergessen werden, besonders wenn es sich um die profanischen handelt. In Bezug auf die Ehrenämter sind unsere Gedanken die: Wenn die Ehre zu irgend jemand etwas werth ist, so mag der Edictor, der sie ferner vertheilen muß, selbige ebensowohl genießen, als auch irgend eine andere Person.

Ein Antichrist.

In Louisville, Kentucky, ist ein Mann, Namens Calvin Fairbank, für das Sterben von Negern zu 15 Jahre Zwangsarbeit verurtheilt worden. George Alberti, welcher einen freien Neger stahl und in die Sklaverei verkaufte, wurde nur auf 10 Jahre verurtheilt; und doch achteten Gouv. Bigler und Andere auch dies für zu lang, weshalb er ihn nach 18monatlicher Strafe begnadigte.

Die Colonie von Pflanzern in Süd-Carolina hat beschlossen, sich mit 5 bis 800 Sklaven in Californien anzubefehlen. Sie haben sich an die Gesetzgebung von Californien gewandt und um die Erlaubnis der Niederlassung gebeten.

Von Harrisburg.

Senat. — Am 2ten März wurde in diesem Körper die Sache wegen dem befristeten Sieg für Philadelphia County entschieden. S. H. Hamilton, Natio. der ihn bis her inne hatte, behält denselben, aber Hr. Ja-son, sein Gegner, erhält für 30 Tage Deputat und Meilengeld. Herr Mühlbergs Will, für die bessere Verwaltung der Staatswerke kam auf, und wurde durch die Herren Mühlberg, Frailey, Evans, Meyers, Sanderson, Budalow und Malone besprochen. Ehe aber eine Stimme genommen wurde vertrat sich der Senat. Bevor er aber aus einander gieng, erließen der Staats-Secretär mit einem Veto auf eine Bill, die „Amerikanische Versicherungs Gesellschaft“ von Philadelphia incorporirte. Es wurde aber der Will sogleich ein Anhang angehängt und wieder passirt.

Harrisburg, 3. März. Die Commitee über Eifer und Amoralität staltete heute in Senale Bericht über eine Bill, durch welche die Fabrikation und der Verkauf von Mühlen, Branntwein und dergleichen verboten wird, ab. Ein Beschluß, die Eisenbahn von Philadelphia nach Columbia für einen angemessenen Preis zu verkaufen und eine Bill für eine fünfprozentige Anleihe, um die sechsprozentige einzulösen, wurden im Senat eingeführt.

Im Hause der Repräsentanten wurde die Bill für die Anstellung von Commissioners, um die Angelegenheiten der Mißverwaltung der alten Northampton Bank zu untersuchen, nach langer Besprechung verworfen.

Der Republikaner.

Der etwas lange und mit sehr viel Mühe ausgeführte Artikel des letzten Republikaners, in Bezug auf die Negationsgewalt, ist doch wieder einmal ein so recht leeres, schwaches und elendes Nachwerk. Derselbe verdient nicht einmal der Länge nach berücksichtigt zu werden. Der Schreiber ist entschlossen, darin was Johnson gethan hat eine Stunde zu erlösen. Hingegen wenn die Lesos das Nämliche gethan haben, es als lächerlich herauszubekommen. Die Schriften eines solchen Schreibers werden nie etwas fruchten, und müssen dem Publikum ein Eck sein. Der Schreiber repräsentirt uns in einem unredlichen Lichte — denn wir waren immer, sind es jetzt und werden es auch immer bleiben, nämlich, gegen den Mißbrauch der Negationsgewalt. Auch haben wir nie die Handlungen des Gouv. Johnson hinsichtlich dieser Sache gepriesen. Aber wir haben gesagt u. a. b. w. es ist unsere Meinung, die die ihre Gouv. für ähnliche Thaten tadelten, keine Ursache haben Johnson zu tadeln. — Dies haben wir so nahe es sich thun ließ, durch die Stimmenzahl gethan — welche es herausstellt, daß bis zwei Gouv. mehr weniger Verbrecher begnadigt haben als Johnson begnadigt hat. Wir wiederholen den Gedanken daher nochmals, daß es für die-jenigen Herren, die früher keine Stunde an ihren Gouv. wegen ähnlichen Handlungen saßen, sehr schlecht in den Ohren aller rechtschaffenen Bürger klingt. Gouv. Johnson, der weniger Verbrecher als alle Lokofoko Gouv. mit nur einer Ausnahme, begnadigt hat, zu tadeln. „Wer in einem Haus von Glas wohnt, sollte keine Steine werfen.“ „Im jener Artikel war in der That zu schwach.“

Die Demokratische Staats-Convention. Die einige und harmonische Demokratie von Pennsylvania, hielt am Donnerstag und Freitag in Harrisburg eine Staats-Convention, deren Verhandlungen einen Beweis liefern, von der unter jener Partei herrschenden Einigkeit. Wenn wir nicht irren, war es der Zweck der Convention, einen Candidat für Canal-Commissioner zu ernennen, einen Erwählter-Zettel zu bilden und Delegationen für die National Convention zu erwählen. Es war vorauszusetzen, daß sich die Convention in Betreff der nächsten Präsidentschaft erklären würde, und eben so gewiß war es, daß sie sich günstig für James Buchanan erklären würde. So geschah es denn auch. Der alte Jim hatte seine Garde so gut geordnet, daß die Cas-Parte — wo von nur 31 in der Convention waren — kein Bein auf den Boden bringen konnten. — Von Anfang bis zum Ende der Convention war Alles für den 10 Cents Mann. Aber die 31 Abtrünnigen verloren den Muth nicht; sie verharren in ihrem Vorhaben und reichten einen feierlichen Protest ein, gegen das Verfahren der Convention, welcher den Verhandlungen beigefügt wurde, aber wohl schwerlich in den Lokofoko Zeitungen erscheinen wird. Ueber den Ausgang der Convention haben wir noch keine Nachricht, doch läßt sich annehmen, daß die 31 Cas-Männer nicht mit den friedlichen Gesinnungen nach Hause gingen und zu passender Zeit ihren Einfluß geltend machen werden.

Well, wir haben nichts dagegen, wenn sich die Demokraten zanken, und wenn sie auch noch im nächsten Jahre nicht fertig werden. Es ist ein Familienstreit, den sie unter sich selbst fecteln müssen. Einfluß wollen wir die 26 Erwähltemen von Pennsylvania niederlegen, als sicher für G. e. Scott.

Nachträglich erfahren wir, daß Hr. William Searight, von Fayette County, als Candidat für Canal-Commissioner ernannt wurde. — (V. Beobachter.)

Indiana.

Die verhältnismäßige Eintheilung in Congreßdistricte in Indiana ist neuerdings gemacht worden. Nimmt man die letzte Stimme für Präsident als die Probe, dann werden die Whigs zu drei Districte haben und die Lokos zu zwei. In 1848 fielen in Staate 69,906 Stimmen für Taylor und 74,745 für Cass, so daß nun die Sinnungen von etwa 70,000 Männer durch 3 w. e. und 74,000 durch 2 u. n. Stimmen im Congreß repräsentirt werden! — Das ist Lokofoko Axtung für die Rechte des Volks.

Die abgehaltene Whig Staats-Convention inquirte die Delegation nach der National Convention, ihre Stimmen für Gen. Scott als Präsident und J. F. Crittenden als Vice-Präsident abzugeben.

Weisen- und Welschkorn-Bau in den Vereinigten Staaten.

Nach dem Siebenten Bericht der Volkszählung in den Vereinigten Staaten, wurden in einem Jahr 104,799,230 Bushel Weizen und 591,586,053 Bushel Welschkorn gebaut, nemlich:

Table with 3 columns: State, Weizen (Bushel), Welschkorn (Bushel). Rows include Pennsylvania, New York, New Jersey, etc.

Die Smaragdgrube im rothen Meer.

Es stellt sich heraus, daß das Dasein einer Smaragdgrube im Berg Zabarah auf einer Insel im rothen Meer längst bekannt gewesen ist. Derselbe war unter dem Pasha von Egypten bearbeitet, aber in den letzten Regierungsjahren Mehemed Ali's waren die Operationen geheimer worden. Vor Kurzem erhielt eine englische Gesellschaft die Erlaubnis zum Graben, und ein unermesslicher Reichtum als Ertrag steht in Aussicht. Neulich entdeckte ihr Agentur M. R. Allen in einer bedeutenden Tiefe Spuren eines großen Stollen, welcher die Zeichen sehr hohen Alterthums an sich trägt. Er fand hier uralte Werkzeuge und Geräth-schaften und einen Stein mit einer hieroglyphischen Inschrift daran, größtentheils zerstört.

Es erhielt, daß zu seiner Zeit Belzoni, dem die Welt so sehr verpflichtet ist für ihre Kunde von den Wundern Egyptens, es als eine Meinung hingestellt hat, daß diese Grube von den alten Egyptern bearbeitet worden und die neuere Entdeckung bestätigt die Richtigkeit seiner Vermutung. Die äußere Gestalt des Stollens und die Natur und Form der in demselben gefundenen Werkzeuge verrathen, heißt es, große Fertigkeit in der Ingenieurkunst. Durch die Inschrift auf dem Stein, so weit als dieser gelesen werden kann, ist man zu der Annahme gekommen, daß das Arbeiten in der Grube von Zabarah zur Regierungszeit des großen Sesostris begonnen (um das Jahr 1650 vor Christo), von dem das Alterthum sagt, daß er den Charakter eines Eroberers mit dem eines Fürsten von ungeheurer Unternehmung in den Künsten des Friedens verband.

Pennsylvanien's Staats-Schuld.

Kurz vor der letzten allgemeinen Wahl erließen im Beobachter eine Tabelle, welche anzeigen, zu welcher Zeit die verschiedenen Anleihen aufgenommen wurden, wodurch unsere Staatsschuld entstanden ist, um zu zeigen welche Partei die Schulden gemacht hat. Unsere politischen Gegner nannten die Verfertigung jener Tabelle einen „Electronitrit“ um den Glauben des Volkes an jene Angaben zu schwächen, was auch leider nur zu gut gelang. Der letzte Jahresbericht des General-Auditors liefert den besten Beweis von der Wahrheit unserer Angaben. Auf der 84sten Seite jenes Dokuments (englisch) steht eine ähnliche Tabelle, und Jeder der lesen kann wird darin finden, daß vom 13. April 1835 bis zum 26. Januar 1839 — in 3 1/2 Jahren — kein Geld geliehen wurde. Jeder wird wissen, daß in diesem Zeitraum die Verwaltung des Staats 3 Jahre in den Händen der Whigs war, während sie die ganze Zeit, wo das Schulden-machen in Pennsylvania Mode war, von ihren politischen Gegnern veraltet wurde. Bedarf es nun noch einer weiteren Erklärung, welche Partei den Staat in Schulden gebracht hat? oder electronitrit vielleicht der demokratische General-Auditor auch für die Whigs? Das wäre, in der That, doch zu arg. — (Ed. Beobachter.)

Was sagt der Republikaner zu diesem?

Hungernoth in Georgia. Aus mehreren Gegenden in Georgia laufen betrübende Nachrichten ein. Welschkorn und Speck sind so rar, daß man eine Hungernoth befürchtet. In Carroll County sollen hunderte von Familien fast ganz ohne Nahrungsmittel sein, und zum Fortziehen ihnen die Mittel fehlen. Die Noth rührt von dem zweimaligen selbstschlagen der Erde der letzten Jahre her und selbst die reichen Pflanzler, welche früher genug hatten, müssen jetzt laufen.

Delaware.

Die Whig Mitglieder der Staatsgesetzgebung haben Gen. Scott als Candidat für Präsident ernannt, und den 17ten Juni und Philadelphia als Zeit und Ort für die Abhaltung der National Convention anempfohlen.

Kentucky.

Auch Kentucky scheint für Scott zu heraukommen zu wollen. Der „Louisville Courier“, die Haupt Whig Zeitung daselbst, kommt fast für Scott und Zones heraus, und mehr Delegationen nach der National Convention sollen sich bereits für Scott erklärt haben.

Der durchschnittliche Subscriptionspreis für die wöchentlichen Zeitungen in London ist \$7. 50 das Jahr.

(Eingefandt.)

Herren Drucker! — Nachfolgendes Gesuch fand kürzlich Statt in Osnabrück, zwischen zwei Nachbarn, wegen der Eine den Friedensboten als die werthvollste Zeitung betrachtete, aber sogleich etwas Zweifel an dessen Aufsihtigkeit bekam, — wozu ihr nach Württemberg Verordnungen sind. Für die Wahrheit über den Gebrauch machen könnt. Für die Wahrheit über den Gebrauch machen könnt.

Gespräch zwischen Johann und seinem Nachbar.

Johann. — Wie geht's? Ich glaub du bist am Zeitunglesen?  
Nachbar. — Ja, ich hab' da jaust ein wenig in der englischen Zeitung nachgesehen — denn durch gute Zeitungen kann man viel erfahren.

J. — Hast du dann wohl auch den „Friedensboten“ von der andern Woche gelesen?  
N. — Nein: was hat er denn?  
J. — Es scheint jetzt doch, als wenn die Whigs und der Patriot bei legtem Wahlkampf nicht ganz recht gehabt hätten.

N. — Warum das? Was sagt der Neutral? Will er Vortheil suchen — und auch noch lügen und verdröhen helfen?  
J. — Er behauptet ziemlich spöttisch, daß die Staatsschuld, anstatt verringert, erhöht worden sei; und die meisten Leute glauben es jetzt, weil es noch immer als Wahrheit aufgeführt wird.

N. — Dummes Zeug. Will er sagen, daß die verdröhten Schulden, welche zurück gehalten wurden, damit die Beschuldigung der alten „Loko“ Armerhalter unbekannt bleiben sollten bis nach der Gouv. n. w. Wahl, jetzt dem Fiskus zur Last gelegt und so die Whig Sparsamkeit verächtigt werden sollte?  
J. — Ja, er sagt die Interessen und der Collectors bezogen es, daß im rechten Sinn nichts bezagt sei.

N. — Nichts auf die Staatsschuld abgezahlt! Untersteht sich der Friedensbote so was als unwahr vor das Volk zu stellen, welches doch fast Jedermann weiß daß es wahr ist, und daß die schnelle Gelehrthei mehr deshalb geschah, um allen solchen Lokofoko Lügen einen schönen Anspruch zu geben und das Volk glauben zu machen, es sei kein anderer Weg mehr gewesen? Mein Wort dafür, wäre Johnson und ein Whig Canal-Commissioner Beard erwählt, es wäre nicht schon wieder blindlings Zuspruch zum Selbstleben genommen worden; man würde erst einmal die Seite der nachlässigen alten Armerhalter untersucht haben, — und die Sparsamkeit, die angefangen war, wäre fortgesetzt worden.

J. — Das ist und war auch meine Meinung. Aber was sagt der „Neutral“ von mehr Staats-Interessen und unbezahlten Schulden, welche durch den Sinken Fond hätten bezagt werden sollen?  
N. — Er bewirbt, daß er die Sinkenfond-Akte nicht verleiht; denn so wenig dürfte der Fond verwendet werden, um dem verschwendischen Canalboard seine absichtlich gemachten Hinfälligen Schulden zu bezahlen, als daß der Schuldlos für County oder Township Brücken oder Verbesserungen verwendet werden darf. Aber genug davon, der „Patriot“ wird das Ganze schon in das rechte Licht stellen; ich will ihn sogleich besichtigen. Da ist er — hier nimmt er das Ganze vor. (Wird gelesen.)

J. — Das ist dann deutlich genug widerlegt und richtig dargelegt. Wohltest du mir nicht deine Zeitung leihen, daß ich sie mit dem von meinen Nachbarn lesen kann — denn sie finden bald aus was „neutral“ heißen soll.

N. — Ja gerne. Bring sie ins Reine. Ein jeder Whig sollte eine gute Whigzeitung halten.

Selbstgespräch eines lustigen Schuldners.

Worgen ist Urgeßel der Natur, der Fluß borgt von Bächen und das Meer borgt von Flüssen, die Wolken borgen von der Luft und die Erde borgt von Wolken. Der Mond borgt sein Licht von der Sonne, und die Nacht borgt ihr Licht von dem Monde. Der erste Mann ist von der Erde und das erste Weib aus der Seite das ersten Mannes gebort. So beruht die ganze Natur auf wechselseitigem Credit. Warum sollte also der Mensch, das Ebenbild Gottes, den Credit nicht in Anspruch nehmen? Und wenn der gewaltige Ocean sich nicht schämt, von schwächtigen Flüssen zu borgen, warum sollte ein magerer Schuldner nicht von einem dicken Galtwirth borgen? — Und wenn der lichterleuchtende Mond niemals das erborgte Licht der Sonne zurück gibt, weil er eben ein eigenes Licht hat, warum sollte ein armer Schuldner seinen Gläubigern das erborgte Geld zurück zahlen? — Das wäre gegen alle Naturgesetze, das wäre unnatürlich, wider-sinnig! — Was thut aber der Sturm, wenn er zu viel von Bächen und Flüssen gebort hat? — Er reiß aus! — Heilige Natur, du gibst mir einen Sturm — Ich will es auch sein! — Nur müssen wir unsere Leser bitten, ehe sie ausbrechen, erst die Zeitung zu besichtigen, denn ein Nicht bezahlen der Drucker ist gegen alle Naturgesetze.

Der Lola Er-König von Baiern ließ sich vor einigen Jahren die Verhandlungen der Gesetzgebung von Pennsylvania durch den bairischen Consul in Philadelphia fenden. Wir wissen nicht ob er etwas darin gelernt hat, sollte er aber darin gelesen haben, so mag er nicht wenig erstaunt gewesen sein über die schalkhafte Uebersetzungsfunst, die der für die deutsche Presse von der Gesetzgebung Pennsylvanien angestellte Drucker in Harrisburg bewiesen hat.

Einige Beweise können wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Bei einer Witzschrift, um die Errichtung eines weiblichen Seminars zu unterstützen, ist das „female seminary“ mit „weiblicher Blumenlaub“ übersetzt.

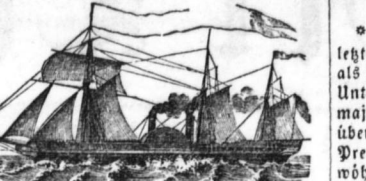
Ein Antrag, um die Friedensrichter zu entlassen, erlebte bei der Stelle „to get rid of the Justices of peace“ die Uebersetzung: „auf den Friedensrichtern reiten.“

Ein Deputirter der „Veterinary Surgeon“ war, wird stets als „Kinövich und Pferde-arg!“ bezeichnet.

Bei einem Satze: „dem deutschen Drucker werden \$200 bewilligt, um sie demnach zu verrechnen.“ steht fast das letzte Wort „verfaufen.“ Entweder übersah dies der Corrector, oder änderte es nicht, weil er der Wahrheit die Ehre gab.

Ausland.

Ankunft des Dampfers Franklin.



New York, 2 März. — Das Dampf-schiff Franklin, welches von Havre am 19. Feb. abgegangen war, ist heute Morgen um 9 Uhr mit 53 Passagieren, einer sehr werth-vollen Ladung und 490,000 Pfahler baar angekommen. Unter den Passagieren des Franklin befindet sich Colonel Kimmel, Ue-berbringer von Derselben.

Schweiz. Es bestätigt sich täglich mehr, daß Louis Napoleon Absichten auf Belgien hat, und peremptorische Forderungen an die Schweiz gemacht hat, gegen welche das Schweizer-Gouvernement die Intervention Großbritanniens in Anspruch genommen hat. Der Lärm, welcher durch diese drohende Stellung Frankreichs erzeugt ist, war begründlich sehr groß. Der französische Minister hat die Unterdrückung aller Klubs und politischen Gesellschaften und strenge Ueberwachung der Zeitungen verlangt. Der Bundesrath ist entschlossen, bei der Vertheidigung seiner Rechte zu beharren.

Portugal. Das britische Geschwader unter Com-modore Martin ist aus dem Tago nach dem Kanale abgefahren, nachdem er von seinem Gouvernements zurückberufen wurde. Die Schiffe werden einen Theil der mächtigen britischen Flotte bilden, welche bestimmt ist, im Kanale zu kreuzen und aus vierzig Schiffen besteht. Durch das ganze Land werden die Rekrutierungen fortgesetzt. Es ist Befehl ertheilt die Kanonen wieder auf den Forts aufzuspannen, von denen sie nach dem Bürgerkrieg von 1847 angefahren waren.

Indien. Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Continental Neuigkeiten. Die Berichte aus Italien, Belgien, Desterreich, Preußen und andern Continental-Staaten melden, daß Vorbereitungen gegen die Kriegsz-Contingentien fortwährend gemacht werden und daß sie überall große Ver-gornisse über die Zukunft äußern.

Afrika. Am 26 und 27. December ist die Stadt Lagos auf der West-Küste von Afrika durch das britische Geschwader in einen Aischen haufen verwandelt. Die britischen Schiffe haben einen Verlust von 30 Toten und 66 Verwundeten erlitten. Der Verlust ist da durch herbeigeführt, daß ein Dampf-schiff in den Bereich einer Batterie von 13 Kanonen gerieth und unterging. Der Ausbruch der Feindseligkeiten war dadurch herbeigeführt, daß der König sich weigerte, den Friedens-Vertrag zu erfüllen und den Sklavenshan-del einzustellen. Das Geschick dauerte zwei Tage und eine unermessliche Menge Eingeborner wurde getödtet.

China. Nach Berichten aus Hona Kong vom 20. December sind daselbst 500 Häuser abge-brannt. Die reichen Bürger in Canton sind außerordentlich große Summen zu den Kriegskosten herzugeben. In Bezug auf den Krieg sind die Nachrichten oberflächlich. Die Handels-Nachrichten lauten besiedel-gernd.

Süd-Amerika. Nach Berichten aus Brasilien steht der Sturz des Generals Mosas nahe bevor. — Vier tausend Brasilianer sind zu Uruguai übergegangen, welcher jetzt auf Buenos Ay-res markirt. General Rosas hat seine Truppen zu Santos Lagozas concentrirt und die Defensiv ergriffen.

Norwegen und Schweden. In Finnmark, der nördlichen Region in Norwegen, wüthet gegenwärtig eine furcht-bare religiöse Revolution, die auch in poli-tischer Hinsicht die traurigsten Folgen nach sich ziehen kann. Die Bewohner dieser ei-sigen Region wurden durch einige Missionä-re von einer fremden, abergläubigen, fanati-schen Sekte dazu verleitet, das Christenthum und besonders das siebente Gebot zu verwer-fen, die Priester zu verjagen, und die Lehren dieser Missionarien, welche dieselben direct vom Himmel erhalten haben wollen, anzu-nehmen. Der Bischoff von Drantheim sandte nach erhaltener Nachricht sogleich einige Prediger dahin ab, um den verwor-renen Leuten ihren schrecklichen Irrthum zu zeigen. Diese fanden die Sache selbst noch schlimmer als angegeben; alle Geschäf-te waren aufgegeben, die Kirchen verlassen und die Seelsorger vertrieben. Auf den Straßen und in den Häusern lagen Männer, Weiber und Kinder auf dem Boden, mit zerissenen Kleidern und Äste auf den Häuptern, und beklagten bitterlich, daß sie bisher in falschem Glauben gewandelt und deshalb die ewige Verdammnis verdient hätten. Die abwesenden Prediger brachten Bericht, daß die Confusion und der Fanatis-mus so allgemein und hartnäckig sei, daß man des Volkes Rettung nur noch durch militärische Einschreitung für möglich halte. Eine bewaffnete Polizei wurde demzufolge dahin abgefrant, aber mit welchem Erfolg hat man noch nicht vernommen.

Ein Wifling schreibt in einer Zeit-ung: „Ich kenne Frauenzimmer, die sich schreien ein Pferd zu befeigen, aus Furcht, dasseibe möchte mit ihnen durchgehen; die sich fürchten auf dem Wasser zu fahren, aus Besorgnis, das Boot möchte umschlagen, noch Andere endlich, die sogar Anstand neh-men, das Abends auszugehen, weil sie sich vor dem Thau fürchten; ich kenne aber kein Frauenzimmer, das nicht den Muth hätte, sich nöthigenfalls zu vertheuern.“

Correspondenz von Washington.

Washington, (D. C.) März 4, 1852. Einiges über das Leben der „Großen“ in Washington.

Das „Leben“ des Präsidenten am letzten Freitag war zwar nicht so lauchlich als gewöhnlich, doch aber sehr brillant. — Unter den Stöchen erster Größe war die majestätische Gestalt von Gen. Scott, weit über alle Uebigen emporragend. Auch Präsident Fillmore zeigte sich in seiner gewöhnlichen heiteren Gemüthsstimmung, und begrüßte von seiner Gattin und Tochter formirt ein annehmliches Trio. Unter den „Schönen“ bemerkte ich namentlich die ge-bildete und reizende „Grace Greenwood“, welche ihre Reize sehr zu benutzen weiß, nach der Anzahl von „Cavaliers“ zu urtheilen, die sie auf ihren Promenaden begleiteten.

Washington war diesen Winter eine fort-gesetzte Scene von Luftbarkeiten und Schwel-gereien — versteht sich unter den Hohen und Großen — indem Partis, Bälle und dergleichen so zahlreich waren als die „Frösche Egyptens.“ Ich will einen oder zwei Ar-tikel aus einer unserer Stadtzeitungen quoti-ren, nur um den hartarbeitenden pennsylvanischen Bauern und Andern eine Idee zu geben, wie einige „große Häuse“ hier, ihr — und ihr Geld verschwendung. Folgendes ist aus dem „Metropolitan“: —

„Senator Gwin's Party.“ Die letzte Woche war eine Aufsehen erregende von „Schönen Enten-mitteln.“ Am Dienstag Abend gab Mrs. Gwin ih-ren Freunden eine der glänzendsten Aufschmau-ferien, die je in dieser Stadt gehalten wurden, und die sich in der Stadt und umgebenen Gärten und in der Nähe der Stadt befanden. Die Gäste waren in großer Anzahl und die Unterhaltung war sehr angenehm. Die Unterhaltung war sehr angenehm. Die Unterhaltung war sehr angenehm.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.

Die Burmesen haben sich den Forderungen des britischen Gouvernements gefügt. Die britischen Schiffe bleiben in der Nähe von Rangoon, da man dem Könige nicht traut. 100,000 Mann Truppen stehen unter den Waffen.